

Protokoll der 101. Sitzung des rbb-Rundfunkrates

Datum:	22. Februar 2018
Ort:	Potsdam
Beginn der Sitzung:	16:00 Uhr
Ende:	18:35 Uhr

Leitung: Friederike von Kirchbach

Protokoll: Jana Städing

Teilnehmer

Mitglieder des Rundfunkrates

Akyol, Hasan
Amsinck, Christian
Auster, Regine
Eschen, Barbara
Fernengel, Beate
Geywitz, Klara
Goiny, Christian
Hein, Prof. Birgit
Herzog-von der Heide, Elisabeth (*abwesend*)
Kirchbach, Friederike von
Köppen, Dr. Martina
Kolland, Dr. Hubert
Lamers, Steffie
Lange, Brigitte
Opitz, Monika
Pienkny, Dieter
Rennert, Prof. Martin
Scherfke, Wolfgang (*abwesend*)
Schöneburg, Dr. Volkmar
Seidel, Regina
Senftleben, Ingo
Stumpfenhusen, Susanne
Ullrich, Ariane (*abwesend*)
Weber, Markus
Zarth, Carola
Zenker, Babette
Zimmermann, Frank (*abwesend*)

Mitglieder des Verwaltungsrates

Althausen, Bertram (*abwesend*)

Bakir, Suat (*abwesend*)

Eikermann, Lilly

Grygier, Dr. Bärbel

König, Dorette (*abwesend*)

Quoos, Jutta (*abwesend*)

Schnell, Dr. Heidrun (*abwesend*)

Wolf, Wolf-Dieter

Vertreter des Personalrates

Selmanovic, Ermin (*abwesend*)

Matthews, Melanie (*abwesend*)

Vertreter der Rechtsaufsicht

Reupke, Dr. Dieter (*abwesend*)

Czemper, Jan (*abwesend*)

Geschäftsleitung:

Brandstätter, Hagen

Goudarzi, Nawid

Lange, Susann

Schlesinger, Patricia

Schulte-Kellinghaus, Dr. Jan

Singelstein, Christoph

Leiterin der Intendanz

Formen-Mohr, Verena

Gremiengeschäftsstelle

Othmerding, Petra

Städing, Jana

Gast

Greten, Dr. Georg

Tagesordnung der 101. Rundfunkratssitzung am 22. Februar 2018

öffentlich

- TOP 01 Regularien
- TOP 02 Bestätigung des Protokolls
der 100. Sitzung des Rundfunkrates am 7. Dezember 2017
- TOP 03 Bericht der Intendantin

nicht öffentlich

- TOP 04 rbb-Leitbild

öffentlich

- TOP 05 Sitzung des Verwaltungsrates
25. Januar 2018
- Wolf-Dieter Wolf
- TOP 06 Vorstellung des Informations-Verarbeitungs-Zentrums (IVZ)
Präsentation: Dr. Georg Greten (Geschäftsführer IVZ)
- TOP 07 Sitzung des ARD-Programmbeirates:
12./13. Dezember 2017 in München
24./25. Januar 2018 in Frankfurt
- Brigitte Lange
- TOP 08 Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland
12./13. Dezember 2017 in Weimar
- Dieter Pienkny
- TOP 09 Verschiedenes

TOP 01 Regularien

Frau von Kirchbach begrüßt die Intendantin, die Mitglieder des Rundfunkrates, die Mitglieder des Verwaltungsrates, die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Kolleginnen der Gremiengeschäftsstelle und die Öffentlichkeit.

Frau Schlesinger nimmt Stellung zur Demonstration der Freienvertretung vor Ort und räumt ein, dass es ein gewisses Ungleichgewicht bei der Entlohnung zwischen Freien und Festangestellten gebe. Dazu würden am folgenden Tag offiziell anberaumte Sondierungsgespräche geführt.

TOP 02 Genehmigung des Protokolls der 100. Sitzung am 7. Dezember 2017

Das Protokoll wird in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 03 Bericht der Intendantin

TOP 04 rbb-Leitbild

Frau von Kirchbach weist darauf hin, dass TOP 04 öffentlich stattfinden könne.

Frau Schlesinger stellt ihren Bericht vor (Anlage 1).

Frau Schlesinger, Herr Dr. Schulte-Kellinghaus und Herr Goudarzi stellen die Präsentation zum rbb-Leitbild vor (Anlage 2).

Frau von Kirchbach schlägt vor, die Diskussion zunächst zum Bericht und anschließend zum neuen Leitbild des rbb zu führen.

Herr Prof. Rennert fragt zum Thema *#MeToo*, was jetzt anders sei, denn er gehe davon aus, dass es bereits in der Vergangenheit derartige Strukturen im rbb gegeben habe.

Frau Schlesinger antwortet, es gebe eine neue Bewegung, auch wenn es selbstverständlich nicht erst seit der Gründung des rbb eine Frauenbeauftragte gebe. Seit ca. einem Jahr gebe es zusätzlich eine Konfliktbeauftragte. Beide seien Ansprechpartner für derartige Themen. Es gebe Überlegungen, ein anonymes Postfach einzurichten. Menschen, die sich nicht korrekt behandelt fühlten, könnten sich dorthin wenden. Man habe auch recherchiert, ob es im rbb Produktionen mit dem Regisseur Dieter Wedel gebe. Dies sei allerdings nicht der Fall. Man werde dennoch Wiederholungen seiner Filme weiterhin senden, denn zu einem guten Film gehörten viele Mitarbeiter, die ansonsten mitbestraft würden.

Herr Goiny weist darauf hin, dass bei der Olympia-Berichterstattung erneut Defizite bei der politischen Bildung der Journalisten deutlich wurden. Gerade der

öffentlich-rechtliche Rundfunk sollte sich seiner Bedeutung auch im Hinblick darauf bewusst sein.

Frau Schlesinger stimmt Herrn Goiny darin zu. Sie ergänzt, Fehler könnten leider nie ganz ausgeschlossen werden. Die Volontäre seien politisch gut gebildet und durchliefen eine entsprechende Ausbildung.

Herr Dr. Kolland merkt zur Olympia-Sportberichterstattung im Fernsehen und Radio an, für Deutschland liefen die Winterspiele sehr gut, aber man könne den Eindruck gewinnen, andere Nationen nähmen gar nicht daran teil. Bei aller Konzentration und Zeitbegrenzung wünsche er sich eine etwas breitere Berichterstattung.

Herr Akyol lobt die vielen Neuerungen im Programm. Er fragt in Bezug auf die neuen Moderatoren in Fernsehen und Radio, inwiefern die jeweiligen Vorgängerinnen und Vorgänger weiter arbeiteten.

Frau Schlesinger antwortet, bisher seien nur Moderatoren hinzugekommen, wie beispielsweise in der Abendschau Eva Maria Lemke als Nachfolgerin von Sascha Hingst, der nun das Mittagmagazin moderiere.

Herr Pienkny merkt an, Kernkompetenz einer Rundfunkanstalt sei die Kommunikation nach außen wie nach innen, so auch mit den Gremien. Seines Erachtens gebe es Transparenzdefizite. Es fehlten gezielte Informationen und die Kommunikation beispielsweise über eine geänderte Programmpolitik. Wo Offenheit herrschen sollte, herrsche eher Geheimniskrämerei oder man sei darauf angewiesen, sich auf Gerüchte des Flurfunks zu verlassen.

Es sei nicht Sinn der Tätigkeit im Rundfunkrat, aus derartigen oder anderen Quellen zu erfahren, was sich im rbb ändere. Bereits das Bundesverfassungsgericht habe 2014 dazu in einer Entscheidung festgestellt, für die Arbeit der Aufsichtsgremien des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sei ein Mindestmaß an Transparenz zu schaffen. Der Rundfunkrat wolle nun dieser Forderung Nachdruck verleihen. Wenn also erfolgreich bewährte Formate im Fernsehen abgeschafft, neue eingeführt würden und eine Talkschiene neu justiert werde, so habe auch ein gezielter Informationsfluss in Richtung Rundfunkrat und Programmausschuss zu erfolgen. Nur so sei ein Mitwirkungsrecht sinnvoll. Denn es gehe um das Profil und die Strahlkraft des Senders, einer Aufgabe, die auch den Gremien am Herzen liege. Der Gegenwind von AfD und einigen profilierungssüchtigen Politikern mache es notwendig, gemeinsam den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu verteidigen. Er bittet darum, die Transparenzkultur ernster zu nehmen.

Herr Dr. Schulte-Kellinghaus betont, wie wichtig ihm Transparenz und Offenheit gegenüber dem Programmausschuss und Rundfunkrat seien. Er bedauert es, im Fall „Thadeusz und die Beobachter“ nicht rechtzeitig informiert zu haben. Man sei nun aber verabredet, intensiver rechtzeitig über Programmveränderungen zu reden.

Frau Dr. Köppen unterstützt das Anliegen von Herrn Pienkny und merkt zum Leitbild an, sie könne die Strukturreform des rbb nachvollziehen und lobt die neuen Ideen.

Frau Lamers kritisiert, man sei inzwischen mit einer Vielzahl von Dingen konfrontiert worden, für eine Diskussion aber wäre es hilfreich gewesen, die Präsentation vorher zu verteilen, auch wenn alles auf den ersten Blick schlüssig klinge.

Frau Schlesinger antwortet, sie könne das nachvollziehen. Es sei jedoch ein Prozess, der gerade erst beginne und uns noch weiter begleiten werde. Das Thema könne jederzeit im Rundfunkrat aufgerufen werden. Vorher sei es nicht möglich gewesen, das Papier herauszugeben, da es erst so kurzfristig final fertiggestellt worden sei.

Frau Zenker begrüßt es, dass die Produktion praktisch an das Programm herangerückt sei und Fernsehen, Radio und Onlinebereiche nicht separat agierten. Das wirke auch dem Informationsverlust entgegen.

Herr Amsinck merkt zum Thema „Wirtschaftlichkeit“ an, die aufgrund des neuen Beitragsmodells entstandene „Schönwetterperiode“ ende abrupt 2020. Insofern weist er darauf hin, sich dauerhafte zusätzliche Kostenbelastungen sehr gut zu überlegen. Mit Blick auf die Akzeptanz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in der Gesellschaft werde dieses Thema zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Frau Schlesinger antwortet, die Wirtschaftlichkeit gehöre nicht explizit zum Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, sondern sie stehe im Staatvertrag. Es sei selbstverständlich, zusätzliche Kosten zu vermeiden, denn zukünftig werde man eher weniger Geld zur Verfügung haben. Seit 2009 habe es keine Beitragserhöhung, sondern sogar eine Absenkung gegeben. Darauf stelle man sich ein. Es gebe in Zukunft eine Verrantungswelle, die man nutzen wolle. Es werde keine betriebsbedingten Kündigungen geben. Aber man müsse sich genau überlegen, ob einige Arbeitsplatzbeschreibungen tatsächlich noch sinnvoll seien und diese Stellen nachbesetzt werden müssten. Ohnehin müssten jährlich Stellen abgebaut werden und durch den Strukturoptimierungsprozess in der ARD noch zusätzlich Stellen eingespart werden. Ziel sei es, effizienter zu arbeiten und zu produzieren. Das bedeute, mit anderen Methoden, mit anderen Mitteln und mit weniger Menschen zu produzieren. Ziel sei die Erhaltung des rbb als Institution mit seiner bestehenden Programmviefalt.

Herr Brandstätter ergänzt, die Rundfunkanstalten werden wirtschaftlicher werden. Die Bündelung im IT-Bereich führe zu Synergie- und Wirtschaftlichkeitseffekten auch durch Standardisierung. Der virtuelle Geldgewinn könne letztendlich eingespart oder in das Programm investiert werden. Die KEF habe einen Überschuss in Höhe von 500 Millionen Euro für die ARD festgestellt. Die Systematik der KEF, der Betrachtungszeitraum von vier Jahren, führe dazu, dass der ARD dieses Geld entzogen werde. Der Überschuss resultiere aus Einsparungen, was schließlich dazu führe, dass der Finanzbedarf gesenkt werde. Dabei stelle sich die Frage nach dem Anreiz, Geld einzusparen. Man müsste zumindest einen

bestimmten Anteil dieses Geldes für andere Dinge, wie Programm und technische Investitionen, reinvestieren können. Der vierjährige Betrachtungszeitraum sei jedenfalls kritikwürdig. Darauf hätten die Intendantinnen und Intendanten bereits in ihrer aktuellen Stellungnahme zum KEF-Bericht hingewiesen.

Der ARD-Strukturprozess werde kommen, und man werde ab 2021 ohne eine Beitragserhöhung die Strukturen so nicht aufrechterhalten können. Das gelte für alle ARD-Anstalten.

Herr Wolf berichtet aus der vergangenen außerordentlichen Verwaltungsratssitzung, in dieser Sitzung sei das neue Leitbild des rbb den Verwaltungsratsmitgliedern vorgestellt worden. Das sei der Anfang eines Weges, der ab Mai zunächst mit einem Jahr beschrieben worden sei und der sich ständig ändern werde. Man habe sich verabredet, regelmäßig darüber informiert zu werden. Man habe festgestellt, es gebe eine deutlich größere Hinwendung zum Programm, also zur eigentlichen Aufgabe, unter veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Trotzdem werde es den rbb nicht in die Insolvenz führen, wenn weiter über Wirtschaftlichkeit nachgedacht werde. Innerhalb der ARD gebe es an vielen Stellen die Möglichkeit, auch jenseits der Programme tatsächlich Geld einzusparen. Das betreffe nicht nur SAP. Hier gehe es um die Verzahnung der rbb-Planungen mit der ARD. Das sei ein guter Anfang und Plan, den alle Verwaltungsratsmitglieder unterstützten. Dieser bedarf jedoch auch der ständigen Beobachtung und Abstimmung.

Herr Dr. Kolland merkt kritisch an, es gebe Hauptthemen im Programm, insbesondere in den Nachrichtensendungen, was zu einer gewissen Uniformität führe. Das müsse vermieden werden.

Herr Singelstein führt aus, er könne diese Ansicht nicht nachvollziehen. Die Tatsache, dass beispielsweise „die tagesschau“ und „heute“ die gleiche Nachrichtenagenda hätten, habe nichts mit dem Nachrichtenmarkt, sondern mit der Relevanz von Nachrichten zu tun. Dass dies zu einer gewissen Uniformität führe, liege daran, dass bestimmte Nachrichten so wichtig seien, dass niemand auf sie verzichten könne und sollte. Es stelle sich lediglich die Frage der Aufbereitung. Die Regionalität werde dabei natürlich berücksichtigt.

Frau Lange unterstützt die Aussage von Herrn Singelstein. Zur Akzeptanz des Rundfunkbeitrags merkt sie an, jeder Haushalt zahle 60 Cent pro Tag. Das sei sehr wenig Geld für ein so vielfältiges Programm und müsse in der Öffentlichkeit viel präsenter werden, um das Bewusstsein der Gesellschaft zu schärfen.

Frau Schlesinger bedankt sich und bittet auch die Rundfunkräte diesbezüglich um Unterstützung. Schließlich sei der öffentlich-rechtliche Rundfunk ein Teil des Rückgrats der Demokratie in diesem Land.

Frau Geywitz fragt, ob die Reform Personalabbau oder Umstrukturierungen im Haus mit sich bringe. Sie begrüßte es, wenn dies dem Rundfunkrat ggfs. schriftlich mitgeteilt würde. Sie interessiert auch, inwieweit der Personalrat in diesen Vorgang einbezogen sei.

Frau Eikermann antwortet, der Personalrat sei selbstverständlich in den Strukturprozess einbezogen und vorher informiert worden. Für den Personalrat seien die Strukturveränderungen keine großen Überraschungen und sehr nachvollziehbar, weil viele dieser Veränderungen lange erwartet und gewünscht worden seien. Die Veränderungen im rbb seien ein guter Schritt in Richtung ARD-Strukturprozess, dem man sich stellen müsse. Interessant werde es erst, wenn es in den Binnenstrukturen, also unterhalb der Hauptabteilungen, um Umstrukturierungen gehe. Das werde dann auch den Personalrat beschäftigen.

Herr Brandstätter ergänzt, es handele sich beim Zielbild des rbb nicht um ein Planstellenabbauprogramm. Die dahinter stehenden organisatorischen Strukturreformen seien erste Maßnahmen, um bestimmte Teile dieses Zielbildes zu verwirklichen. Trotzdem gebe es den Druck auf Planstellenabbau. Das hänge jedoch nicht mit dem Zielbild, sondern mit der Forderung der KEF zusammen. Auch zum ARD-Strukturprozess gehörten Kosteneinsparungen wie beispielsweise Sach- und Personalkosten. Hier könne der rbb jedoch die altersbedingte Fluktuation nutzen, um Stellen abzubauen oder auch im Bereich der Digitalisierung neue Berufsbilder im rbb zu verankern.

Herr Prof. Rennert teilt die Sorge um den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Umso wichtiger sei eine Begriffserweiterung im Hinblick auf die „Wirtschaftlichkeit“. Wirtschaftlichkeit habe etwas mit langfristiger Investition und Rentabilität zu tun. Das Zielbild zeige eine Zusammenführung von Kompetenzen. Das spare nicht nur Geld, sondern steigere auch die Qualität, was sehr wünschenswert sei und zur Wirtschaftlichkeit dazu gehöre. Ein Zielbild sei kein Leitbild, sondern eine Perspektive, die man einnehme und erreichen wolle, eine Zusammenführung von Schritten. Er schlägt zu diesem Thema eine Diskussion in einer der kommenden Sitzungen vor.

Frau von Kirchbach ergänzt, auch in den kommenden Sitzungen werde man sicherlich mit diesem Prozess und der Umsetzung konfrontiert werden.

Frau Stumpenhusen ergänzt, die Initiative in der Schweiz wolle nicht nur das Verbot der fremdfinanzierten Radio- und TV-Sender, sondern die Streichung einer Verfassungsbestimmung. Das sei ein Angriff auf die Kultur und die Demokratie. Dieser Entwicklung müsse man sich entgegenstellen. In Bezug auf die Personalfragen im rbb begrüßt sie das Bemühen des Senders, ein attraktiver Arbeitgeber sein zu wollen.

Frau Dr. Köppen regt an, zu Beginn der Rundfunkratssitzungen einen Teilbericht zu den neuesten Entwicklungen bei der KEF, in den Bundesländern sowie der europäischen Entwicklung einzuführen.

Herr Dr. Schulte-Kellinghaus ergänzt zur Diskussion um die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, sie laufe dem Nutzungsverhalten entgegen. Die Menschen sähen nach wie vor mehr fern. Die Hälfte der Nutzung entfalle auf die Angebote von ARD und ZDF. Auch die Voraussagen, das Radio werde es bald nicht mehr geben, hätten sich nicht bewahrheitet. Abgekoppelt von der tatsächlichen

Nutzung finde eine Diskussion über Rundfunkbeiträge und Höhe statt. Er appelliert daran, gemeinsam klar zu machen, was man verlieren würde.

Frau Schlesinger begrüßt den Vorschlag von Frau Dr. Köppen und sagt, man könne diese Informationen einfließen lassen. Die politische und rundfunkpolitische Lage sei bereits immer im Bericht der Intendantin enthalten. Gern könne man auch Aspekte der Europapolitik stärker berücksichtigen. Es sei jedoch zu überlegen, ob dieses Thema geeigneter für einen eigenen TOP sei. Sie bedankt sich bei den Rundfunkräten für die konstruktive Diskussion.

TOP 05 Sitzung des Verwaltungsrates
25. Januar 2018
• **Wolf-Dieter Wolf**

Herr Wolf berichtet, das Thema „Revisionsbericht“ sei auf die nächste Sitzung verschoben worden. Dort werde dann auch der Abschlussbericht zu dem Investitionsvorhaben „MAP“ erwartet. Es habe außerdem eine umfangreiche Korrespondenz zwischen dem rbb und dem Landesrechnungshof zum Thema „Personalausgaben“ gegeben. Frau Dr. Schnell werde sich bis zur nächsten Sitzung damit auseinandersetzen. Es sei die Frage von Herrn Amsinck hinsichtlich des ARD-Hauptstadtstudios aufgenommen worden, wie mit einer Entlastung umgegangen werde. Hierzu erwarte man ebenfalls in der nächsten Sitzung eine Auskunft. Der Verwaltungsrat müsse bis Ende März eine Entscheidung hinsichtlich der Kabeleinspeiseentgelte treffen. Diese Verträge seien von den ARD-Anstalten gekündigt worden. Daraufhin hätten die Vertragspartner Klage eingereicht und sich in einem Fall durchgesetzt. Man habe einen Kompromiss geschlossen, der unter dem Vorbehalt der Zustimmung der ARD-Verwaltungsräte stehe. Aus Sicht des Verwaltungsrates sei das erhaltene Material für eine Beurteilung jedoch nicht transparent genug gewesen. Daher habe man sich entschlossen, diejenigen, die sich innerhalb der ARD damit beschäftigten, zu diesem Thema anzuhören. Dazu sei eine weitere Sitzung am 5. März 2018 anberaumt.

Spektakulär sei, dass der rbb die erste Anstalt sei, die sich darauf verständigt habe, künftig das Verfahren leistungsabhängiger Vergütung hinsichtlich der Intendantin und der Mitglieder der Geschäftsleitung einzuführen. Dieses Verfahren werde seit rund einem Jahr diskutiert. Man habe dazu fachlichen Rat in Anspruch genommen. Herr Amsinck als Vorsitzender des Haushalts- und Finanzausschusses sowie Frau von Kirchbach als Vorsitzende des Rundfunkrates seien ebenfalls an der Diskussion beteiligt gewesen. Zurzeit sei man in der Phase der Umsetzung. Es gebe Nachträge für bestehende Verträge, in welche die entsprechenden Verabredungen eingebaut würden. Leistungsabhängige Vergütung werde für ein Jahr an klare Zielvereinbarungen geknüpft und dann geprüft, ob diese Ziele erreicht worden seien. Zunächst führe das dazu, dass Mitglieder der Geschäftsleitung auf Teile ihres Grundgehaltes verzichten. Es gebe nach dem Erreichen der vereinbarten Ziele die Möglichkeit, einen entsprechenden Zuwachs zu generieren. Das sei ein großer Erfolg, der auch innerhalb der ARD diskutiert werde.

Außerdem habe man sich in der Sitzung mit der Stellungnahme der Geschäftsleitung zum IT-Bericht sowie den Empfehlungen gemäß dem Haushaltsgrundsätzegesetz beschäftigt und diese zur Kenntnis genommen.

Herr Wolf berichtet weiter, es gebe Wertpapieranlagen im rbb, um die Rentenverpflichtungen zu erfüllen. Hier gebe es ein Jahresergebnis von 3,7 %. Das sei ein hervorragendes Ergebnis für 2017 unter Berücksichtigung der derzeitigen Situation am Kapitalmarkt. Der Verwaltungsrat habe zugestimmt, das Anlageuniversum durch wertgesicherte Spezialfonds zu erweitern. Diese Änderung habe zukünftig Auswirkung auf die Richtlinie über „Wertpapieranlagen und die Anlage von Tages- und Termingeldern beim rbb“. Man habe ebenfalls den Bericht über offene und abgeschlossene Projekte zur Kenntnis genommen und einen Statusbericht zu den Brandschutzmaßnahmen Treppe A Fernsehzentrum erhalten, welches hinsichtlich der Termingestaltung und der Kosten planmäßig verlaufe. Die Errichtung der Energiezentrale erfordere weitere Kosten, die der Verwaltungsrat bewilligt habe. Die Gesamtkosten lägen dort bei 8,75 Millionen Euro. Weiterhin bestehe die Notwendigkeit der Erneuerung der Kälteerzeugeranlagen in Potsdam, dem habe der Verwaltungsrat ebenfalls zugestimmt. Bei den Dienstleistungsverträgen Reinigung für die Standorte Berlin, Potsdam, Frankfurt (Oder), Perleberg und Prenzlau habe der Verwaltungsrat den Preissteigerungen zugestimmt. Auch sei ein neuer Rahmenvertrag Werkleistungen Ausstattung/Bühnentechnik genehmigt und somit Mittel in Höhe von einer Million Euro zur Verfügung gestellt worden. Es habe eine Verlängerung der Anmietung von Satellitentranspondern zur Verbreitung von SDTV-Programmen gegeben. Dort seien ca. 2,1 Millionen Euro bewilligt worden. Es gebe ein Mandantensystem für ARD Teletexte zur Verbreitung über HbbTV. Der Verwaltungsrat habe dem für die ARD insgesamt zugestimmt. Des Weiteren sei die Erneuerung der Tonnachbearbeitung Fernsehen in Berlin und Potsdam sowie die Kostenerhöhung für den Vertrag „Softwarewartung IBM Lotus Notes“ bewilligt worden. Bei Letzterem handelte es sich um Kosten in Höhe von 555.000 Euro. Ebenfalls sei der Einführung der SAP-Lösung xSS zur Arbeitszeiterfassung zugestimmt worden. Das Programm koste 260.000 Euro. Schließlich sei auch das ARD-Strukturprojekt zentraler Service Desk bei einer Stimmenthaltung beschlossen worden. Hierbei handele es sich um einen Gesamtbetrag von 2,6 Millionen Euro.

Frau Dr. Köppen fragt bezüglich der Zielvereinbarungen, welche Mitarbeiter das betreffe.

Herr Wolf antwortet, der Verwaltungsrat sei für die Mitglieder der Geschäftsleitung zuständig und für diesen Bereich habe man die Zielvereinbarungen entsprechend abgeschlossen.

Frau Auster fragt, wie das Gehalt nach Zielvereinbarungen praktisch aussehen solle, denn Gehalt müsse laufend gezahlt werden.

Herr Wolf sagt, dass das vereinbarte Gehalt abzüglich der Reduzierung jeden Monat ausgezahlt werde. Am Ende der Abrechnungsperiode werde die Frage gestellt, ob die vereinbarten Ziele eingehalten worden seien. Entsprechend der Gewichtung werde zusätzlich zum Gehalt eine Vergütung ausgezahlt.

Frau Auster fragt, wer für die Prüfung zuständig sei.

Herr Wolf antwortet, zuständig für die Prüfung sei der Verwaltungsratsvorsitzende hinsichtlich der Intendantin, darüber hinaus sei die Intendantin im Verhältnis zur Geschäftsleitung zuständig.

**TOP 06 Vorstellung des Informations-Verarbeitungs-Zentrums
(IVZ)
Präsentation: Dr. Georg Greten (Geschäftsführer IVZ)**

Herr Dr. Greten stellt seine Präsentation vor (Anlage 3).

Herr Prof. Rennert fragt, ob es den Tatsachen entspreche, dass 100 Menschen eingesetzt würden, um anderen die Illusion der Nähe zu geben.

Herr Dr. Greten verneint dies. Diese 100 Menschen würden auch in Berlin benötigt werden. Aber sie seien sinnvoller dezentral eingesetzt. Letztendlich sei der Arbeitsort eines IT-Mitarbeiters zunehmend getrennt vom eigentlichen Leistungsort zu sehen. Die Mitarbeiter könnten zum großen Teil auch Home-Office betreiben. Ein Großteil könne auch in Stuttgart oder woanders sitzen. Es gehe darum, die Kommunikation abzusichern.

Herr Dr. Kolland fragt, ob die Aufzeichnungen sämtlicher ARD-Programme im IVZ gelagert seien und ob es vorstellbar sei, diese für die Öffentlichkeit beispielsweise für Forschungszwecke oder private Zwecke zugänglich zu machen.

Herr Dr. Greten antwortet, technisch sei das kein Problem. Aber die Rechte und Lizenzen lägen bei den Rundfunkanstalten und nur diese könnten die Aufzeichnungen bereitstellen. Weiterhin seien nicht alle ARD-Programme beim IVZ gelagert. SWR, BR, HR und ZDF seien nicht in den IVZ-Archiven. Der Hessische Rundfunk gebe aber gerade seinen Bestand dem IVZ.

Frau Auster bittet um die Abgrenzung des IVZ zum Deutschen Rundfunkarchiv (DRA).

Herr Dr. Greten antwortet, das Rundfunkarchiv lege seine Bestände im Keller des IVZ ab. Das digitale Videoarchiv, sofern schon digitalisiert, liege also auf den Kassetten im IVZ. Um die Bestände zu nutzen, müsse man sich als Nutzer an das DRA wenden. Die Mitarbeiter des DRA pflegten auch die Datenbanken.

**TOP 07 Sitzung des ARD-Programmbeirates:
12./13. Dezember 2017 in München
24./25. Januar 2018 in Frankfurt**
• **Brigitte Lange**

Frau Lange stellt ihren Bericht vor (Anlage 4).

Herr Dr. Schulte-Kellinghaus merkt zum Thema „Journalistischer Jahresrückblick“ an, rbb, NDR und BR hätten verabredet, ein entsprechendes Angebot für dieses Jahr zu unterbreiten.

**TOP 08 Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland
12./13. Dezember 2017 in Weimar**
• **Dieter Pienkny**

Herr Pienkny verweist auf die Vorlage und ergänzt zum Thema „Lobbyismus“, in dem Gremium sitze der Chef der Staatskanzlei Sachsen-Anhalt, Herr Robra, der auch dieses Gremium dafür nutze, gegen die Tagesschau und die ARD zu agitieren. Er sitze zusätzlich im Fernsehrat des ZDF. Man müsse also nicht nur nach Österreich und in die Schweiz schauen. Die Gegner dieses Systems säßen auch in diesem Land und seien nicht nur in der AfD.

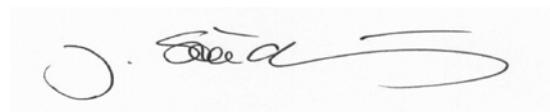
TOP 09 Verschiedenes

Es gibt keine Wortmeldungen.

Frau von Kirchbach schließt die Sitzung.



Friederike von Kirchbach
Vorsitzende des Rundfunkrates



Jana Städing
Protokoll

Anlagen

- 1 - Bericht der Intendantin
- 2 - Präsentation rbb-Leitbild
- 3 - Präsentation IVZ
- 4 - Bericht ARD-Programmbeirat

101. Bericht der Intendantin

Rundfunkratssitzung am 22. Februar 2018 in Potsdam

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des Rundfunkrats,

der rbb verändert sich und wir haben schon ein gutes Stück geschafft: Im rbb Fernsehen haben wir neue Akzente gesetzt. Die Programmreform trägt erste Früchte. Das zeigt der Blick auf die Quote. Der Super.Markt erzielte am Montag einen Gesamtmarktanteil von 9,3 Prozent und in Berlin waren es sogar über 10. Wir gewinnen spürbar an Profil. Dazu trägt auch der modernisierte Unternehmensauftritt bei.

Der rbb ist einen guten Weg hin zur Erneuerung gegangen und der Rundfunkrat begleitet diese Schritte achtsam und mit seiner kenntnisreichen Beratung. Dafür möchte ich mich bei Ihnen ganz herzlich bedanken. Sich als Sender so in Bewegung zu halten, um in Zukunft stark zu sein, ist etwas Einzigartiges - auch innerhalb der ARD - und es ist eine große, wunderbare Aufgabe. Damit die Veränderungen gelingen, braucht es von allen Seiten Vertrauen, Unterstützung und ein gemeinsames Verständnis darüber, welche Weichen wir stellen und warum. Ich möchte Ihnen heute detailliert vorstellen, wie sich der rbb in den kommenden Monaten strukturell neu organisiert.

Das neue Leitbild.

Veränderungen und Anpassungen sind nicht neu für den rbb. Sie gehören (als jüngstes ARD-Mitglied) zu seiner Sender-Geschichte.

In den vergangenen 15 Jahren hat der rbb immer wieder auf wechselnde Rahmenbedingungen reagiert. Der rbb ist in der Summe gut aufgestellt. Damit das so bleibt, müssen wir den Sender jetzt überlegt und zukunftsorientiert justieren. Die Geschäftsleitung hat sich in den vergangenen Wochen und Monaten intensiv mit der Frage beschäftigt: Wo können wir uns besser organisieren? Wie stellen wir uns auf, damit wir wirtschaftlich, effizient und modern arbeiten?

Ich möchte mit Ihnen den Blick auf ein neues Zielbild des Senders richten und die daraus folgenden Projekte und Veränderungen.

[Zielbild startet mit Dachzeile „Auftrag“]

Die Grundlage aller strategischen Überlegungen und Maßnahmen ist unser Auftrag. Es sind die Kernbegriffe, die unsere Arbeit im öffentlich-rechtlichen Sender prägen: Regionalität, Umfassende Versorgung, Vielfalt, Meinungsbildung und dazu gehört auch Wirtschaftlichkeit.

Eines ist uns bewusst: Der rbb muss ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Gesellschaft sein. Er braucht die Akzeptanz und Loyalität des Publikums, der Beitragszahlerinnen und Beitragszahler. Es geht in der Öffentlichkeit zunehmend um die Frage: Was bedeutet der öffentlich-rechtliche Rundfunk für die Gesellschaft - und was ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk dieser Gesellschaft wert?

Aus dem Auftrag leitet sich unser Anspruch im rbb ab:

(Anspruch baut sich auf)

„Wir sind das multimediale Leitmedium in der Hauptstadt Berlin und Brandenburg.

Wir sind innovativ, inspirierend und mutig. Und Vorreiter in der ARD.

Wir bieten exzellente Inhalte für ein breites Publikum. Unsere Inhalte sind erstklassig, inspirierend und exklusiv recherchiert.

Wir agieren effizient und nachhaltig.“

Die Ziele, die wir uns als Unternehmen gesetzt haben, sind bekannt. Bereits bei meiner Wahl habe ich formuliert, dass ich das rbb Fernsehen stärken und die Wahrnehmbarkeit des rbb erhöhen möchte - beim Publikum und in der ARD. Multimedialität war ein weiterer Pfeiler. Diese Ziele sind in der Gesamtschau mit den Maßnahmen noch einmal einen Blick wert:

(1. Unternehmensziel: Programmliche Relevanz - Spalte inkl. Maßstab und Maßnahmen)

Programmliche Relevanz.

Die Programmliche Relevanz messen wir daran, wie gut die Qualität der Programme ist und wie sich Reichweiten entwickeln, aber auch wie wir mit unseren Nutzerinnen und Nutzern (Zuschauerinnen und Hörern) in Interaktion treten.

Um die Relevanz zu erhöhen, haben wir die Programmreform im Fernsehen eingeleitet. Zu den Projekten gehört eine übergreifende Nachrichten-Quermarke. Beim Hörfunk denken wir über eine

Neujustierung der Radio-Flottenstrategie nach - darüber, wie alle Sender noch stärker auf den rbb einzahlen könnten.

(2. Unternehmensziel: Exzellenz und Wahrnehmung - Spalte inkl. Maßstab und Maßnahmen)

Exzellenz des Angebots, eine hohe Reputation und verstärkte öffentliche Wahrnehmung des rbb ist ein zweites Ziel.

Ein Kennzeichen ist das Image vom rbb. Die im vergangenen Sommer gestartete rbb-Kampagne ist ein wichtiges Projekt, um offensiv und frech auf uns hinzuweisen. Wir setzen sie auch in diesem Jahr fort mit der dritten Welle. Wir wollen in der Öffentlichkeit insgesamt stark vertreten sein. Der rbb muss in der Region sichtbar und relevant sein. Das unterstützen unsere Events. Zur Wahrnehmung gehört auch die Reputation in der ARD, auf die wir positiv mit unseren Sendungen einzahlen können. Exklusive Recherchen sind uns wichtig (z.B. in Dokumentationen und Kontraste). Erfolg messen wir auch an Preisen und Auszeichnungen.

(3. Unternehmensziel: Effizienz und Digitalisierung - Spalte inkl. Maßstab und Maßnahmen)

Effizienz und Digitalisierung sind Kernaufgaben, denen wir uns stellen und stellen müssen. Sie kommen auf uns zu. Beide erfordern Höchstleistung und Anstrengung.

Wir müssen noch wirtschaftlicher werden. Wirtschaftlichkeit ist Pflicht!

Die KEF, die Politik, die nächste Gebührenperiode lassen uns keinen Spielraum bei diesem Thema.

Wir wollen uns am Gelingen des digitalen Umbaus im rbb messen lassen. Auch im Hinblick auf die ARD und ihre Anforderungen.

Wenn wir unseren Anspruch ernst nehmen, müssen wir etwas verändern: Wir müssen die Strukturen anpassen, um exzellent, multimedial und wirtschaftlich zu arbeiten. Wir werden unsere Prozesse harmonisieren und im rbb effizienter arbeiten. Heute stellen wir die Weichen für eine multimediale und intelligente Produktionsweise. Welche Strukturen sich verändern, das greife ich gleich noch einmal gesondert auf.

Ein crossmediales Newscenter (eine zentrale Organisationseinheit für unsere Nachrichten in allen Ausspielwegen) sehen wir ebenfalls als Chance, um unser Ziel zu erreichen, effizient und auf der Höhe der Digitalisierung zu arbeiten. Wir wissen in der Geschäftsleitung: Wir möchten das Newscenter. Wie es aussieht und machbar aufgestellt werden kann, daran wird in den kommenden Monaten gearbeitet.

(4. Unternehmensziel: Attraktiver Arbeitgeber - Spalte inkl. Maßstab und Maßnahmen)

Wir stehen nicht nur im Wettbewerb um die Aufmerksamkeit unseres Publikums. Alle Pläne hängen von den Menschen ab, die das Programm prägen und durch ihre Arbeit ermöglichen. Die Zukunft gehört den Unternehmen, die die besten Leute beschäftigen und zu sich holen. Für den rbb wird es schwieriger, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein und zu bleiben. Es ist unser erklärtes Ziel, an dem wir arbeiten.

Auch für den Nachwuchs ist ein Unternehmen nur dann interessant, wenn dessen Mitarbeiter zufrieden sind und gut über den Sender denken und sprechen. Wenn unsere Unternehmenskultur eine lebendige und inspirierende ist und auch dem Thema Nachhaltigkeit auf allen Feldern Relevanz eingeräumt wird. Diesen Anforderungen wollen wir entsprechen.

Die Mitarbeiter und die Leitung des rbb müssen in engstem Austausch stehen, um die Ziele und Projekte mit einem gemeinsamen Verständnis zu realisieren. Dazu dient die interne Kommunikation, die wir bereits intensiviert haben und künftig noch dialogorientierter ausbauen wollen. In diesem Bereich geht es auch um horizontale Personalentwicklung und um eine strategische Personalplanung.

Das ist unser Zielbild im rbb.

Es ist kein starres, sondern ein dynamisches Bild. So, wie wir es auch aus der Programmreform im Fernsehen kennen. Ziele und Projekte müssen im Zeitverlauf immer wieder angepasst werden. Je nachdem, was wir schon geschafft haben oder welche Rahmenbedingungen sich vielleicht wieder verändern.

Mir ist besonders wichtig, zu betonen, dass Veränderungen in der Zukunft ein fester Bestandteil unseres Alltags sein werden. Aber genauso bleibt der genannte Anspruch die feste Konstante, der Anker auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. An unserem Anspruch als Leitmedium für die Region innovativ und effizient zu sein, exzellente und exklusive Inhalte zu bieten und ein

**Vorreiter in der ARD und der Hauptstadtregion zu sein, daran werden neue Strukturen nichts ändern.
Diese möchte ich Ihnen nun erläutern.**

Der rbb ändert seine Struktur.

Der rbb setzt seinen Reformprozess fort. Wir verbessern jetzt unsere internen Abläufe und Strukturen. Die Geschäftsleitung hat die Strukturreform an einer Grundüberlegung ausgerichtet:

[Balken: „Programm ist Motor und Taktgeber.“]

Unsere rbb-Programme sind Motor und Taktgeber der täglichen Arbeit.

Mit einer neuen Struktur bauen wir das Gerüst für eine zukunftsfähige Produktion und eine starke Gesamtorganisation, in der alle Geschäftsbereiche mit „Service fürs Programm“ unterstützen.

Vier wesentliche Veränderungen werden wir einleiten:

[Die Zuständigkeiten für IT]

**1.) Wir legen die IT zusammen, die bislang noch in der Verwaltungs- und in der Produktionsdirektion angesiedelt ist und fassen sie in der Produktion- und Betriebsdirektion zusammen.
Die IT ist ein wichtiger Pfeiler der Produktions- und Betriebsdirektion.**

Das wird der zentralen Rolle gerecht, die IT bei allen Fragen rund um die Produktion spielt. Heute bereits und in Zukunft noch stärker.

[Die Direktion PuB]

2.) Die Direktion Produktion und Betrieb erhält eine neue Struktur mit zwei Hauptabteilungen:

- **In einem ersten Schritt führen wir die Abt. Technischer Programmservice, die Abt. Systemplanung mit der Abt. Organisation und IT in der neuen HA „Mediensysteme und IT“ zusammen**
- **Die Bereiche Videotechnik, Audioproduktion und Mobile Produktion aus der Abt. Betrieb sind künftig organisatorisch eng mit der Abt. Bild verbunden und gehören zur neuen HA „Medienproduktion“ (geleitet von Herrn Owsinski)**
- **Sendeabwicklung, Schalträume, Programmverbreitung kommen organisatorisch in einer eigenen Organisationseinheit (mutmaßlich in der Abteilung) „Distribution“ zusammen.**

[Die HA Unternehmensentwicklung]

3.) Die Hauptabteilung Unternehmensentwicklung lösen wir auf. Die einzelnen Bestandteile rücken näher ans Programm. Wir dehierarchisieren:

- Die Abteilungen Archive & Dokumentation sowie Online-Koordination werden Teil der HA Multimediale Herstellung in der Programmdirektion.
- Das Strategiebüro bleibt in der Hauptabteilung Intendanz und stellt sich als Abteilung „Unternehmensplanung und Medienpolitik“ neu auf.
- Die Abteilung Lizenzen wird künftig im Justitiariat angesiedelt.

[Die Herstellung]

4.) Die neue Hauptabteilung Multimediale Herstellung liegt künftig in der Programmdirektion.

Damit wollen wir eine Herstellung definieren, die sich nach Programmfeldern ordnet, nicht mehr wie bisher vornehmlich nach medialer Herkunft und Ausspielwegen.

Den Programmmachern und -bestellern kommt somit eine größere Freiheit in der Auswahl und Gestaltung zu. Aber auch eine größere Verantwortung- für ein besseres Ressourcen-Management und echte Multimedialität. Die Leitung übernimmt Herr Wertz von der bisherigen HA Unternehmensentwicklung.

Wir wollen die Veränderungen organisatorisch bis Mai umsetzen.

[Organigramm]

Die neue Struktur sehen Sie nun übersetzt in ein mögliches, erstes Organigramm, das jedoch noch inhaltlichen Anpassungen unterzogen wird. Diese entwickeln die neuen Einheiten direkt unter

Federführung der jeweiligen verantwortlichen Führungskräfte, selbstverständlich unter maßgeblicher Beteiligung des neuen Direktors oder der neuen Direktorin.

Denn wie Sie bereits erfahren haben, wird unserer Produktions- und Betriebsdirektor Nawid Goudarzi keine vierte Amtszeit im rbb mehr antreten. Er wird den Sender Ende April verlassen, in den sehr wohlverdienten Ruhestand. Die Gründe für diese Entscheidung liegen, so hat uns Herr Goudarzi mitgeteilt, in jüngsten Entwicklungen im persönlichen Bereich. Es wird noch eine weitere Rundfunkratssitzung mit ihm geben und eine Abschiedsveranstaltung am 25. April, zu der wir Sie in Kürze alle einladen werden.

Wir bemühen uns nun zügig um einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin. Bis dahin wird Michael Spading, Hauptabteilungsleiter Technik und Betrieb, kommissarisch die Leitung der Produktions- und Betriebsdirektion übernehmen.

Nachdem ich Ihnen die Grundzüge der Strukturreform vorgestellt habe, möchten wir sie Ihnen gern detailliert erläutern. Zunächst möchte ich zur künftigen Multimedialen Herstellung unseren Programmdirektor Jan Schulte-Kellinghaus um das Wort bitten. Anschließend wird Herr Goudarzi die Änderungen in der Produktions- und Betriebsdirektion vertiefen.

[Erläuterungen der Direktoren]

Aufgrund der notwendigen ausführlichen Darstellung und Erläuterung des rbb-Zielbildes und der geplanten Strukturreform,

fasse ich die im Sachstandsbericht üblichen Kernpunkte Programm und Publikum zusammen.

A. Unser Programm / B. Publikum

Seit Mitte Februar zeigt das rbb-Fernsehen immer am Montag ab 21 Uhr die neue Doku-Serie „Berlin putzt“. Die ersten drei Folgen stehen in der Mediathek und ich möchte Ihnen dieses neue Reportage-Format mit Berliner Charme gern ans Herz legen. Die Monatsquote vom rbb-Fernsehen im Januar lag bei 5,9 Prozent. Momentan stehen wir im Februar 2018 bei 6,2 Prozent (der hr mit 6,1 Prozent) und für das bisherige, junge Jahr 2018 bei 6,0 Prozent (gleichauf mit dem hr).

Welche Highlights im Fernsehen, im Radio und Online kennzeichnend waren für das Programm seit der letzten Rundfunkratssitzung im nun folgenden Film:

[Video: Rückschau ab Dezember bis heute - Länge: ca. 4'45]

Die Tatort-Szene, die Sie in dem Zusammenschnitt gesehen haben, ist aus dem jüngsten Tatort „Meta“. Am Sonntag knackte diese Episode die 10-Millionen-Zuschauer-Grenze mit einem bundesweiten Marktanteil von 27,3 Prozent. (Der letzte rbb-Tatort in einer ARD-Erstaussstrahlung, der - *ein wenig* - mehr hatte, lief 2005.)

Das ARD-Mittagsmagazin steht seit seinem Sendebeginn (bisher vier Sendewochen) in der Ausstrahlung im Ersten durchschnittlich

bei 10,5 Prozent und 1,07 Mio. Zuschauern. Mit der Ausstrahlung im ZDF erreicht es 10,8 Prozent und 1,13 Mio. Zuschauer. In der Summe sind das 2,2 Millionen Menschen und damit übertrifft das ARD-Mittagsmagazin vom rbb an einigen Tagen sogar die Tagesthemen in ihrer Reichweite.

Der Vergleich mit den vier Sendewochen im Vorjahreszeitraum: Hier hatte das ARD-Mittagsmagazin (vom BR) in der Ausstrahlung im Ersten einen Marktanteil von 10,5 Prozent und 1,08 Mio.

Zuschauer. In der Ausstrahlung im ZDF hatte es damals einen Marktanteil von 10,2 Prozent und 1,02 Mio. Zuschauer. Wir haben diese Ergebnisse übertroffen, sowohl beim Marktanteil als auch in den absoluten Zahlen.

Das mediale Echo zum Start fiel überwiegend positiv aus. Zwei Schlagzeilen aus der ersten Sendewoche waren (Zitat) „Das ARD-Mittagsmagazin arbeitet daran, seinen Ruf als altbackene Biedermeier-Sendung hinter sich zu lassen“ und „Das erste neue MiMa war flott und druckvoll“. Auch aus dem Kreis der ARD-Intendantinnen und Intendanten, vom Programmdirektor des Ersten Deutschen Fernsehens, dem Deutschlandradio und vom ZDF kamen äußerst positive Rückmeldungen und Glückwünsche für diesen tollen Start.

Zur ARD-Sitzung Anfang Februar aus dem bereits genannten Grund ebenfalls nur die wichtigsten Punkte:

Intensiv ausgetauscht haben wir uns zum KEF-Bericht. Sie konnten es diese Woche verfolgen. Die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs hat am Dienstag den Bundesländern ihren 21.

Bericht für die Beitragsperiode 2017 bis 2020 übergeben. Zu einigen zentralen Berichtspunkten bestehen erhebliche Auffassungsunterschiede.

In ihrem Bericht geht die Kommission von einem Überschuss für die ARD von über 500 Mio. Euro für die Beitragsperiode 2017 bis 2020 aus. Diese Annahme können wir rechnerisch und sachlich nicht nachvollziehen. Gewundert hat uns sehr, in welcher Form die KEF sich zum Thema Programm äußert - am Beispiel Sport und Krimis. Ich sage es ganz deutlich: Das ist nicht die Aufgabe der KEF. Für das Programm sind Sie - sind wir - zuständig.

Der KEF-Bericht wird uns sicherlich weiterhin beschäftigen. Herr Brandstätter und ich stehen für Rückfragen gern zur Verfügung.

Ein weiteres medienpolitisches Thema, das uns beschäftigt ist die Weiterentwicklung des Telemedienauftrags. Die Ministerpräsidenten der Länder konnten sich auf ihrer Konferenz am 1. Februar 2017 leider nicht auf eine Änderung des Telemedienauftrages von ARD, ZDF und Deutschlandradio verständigen. Insbesondere zur Frage, wann ein Angebot „presseähnlich“ und damit nicht erlaubt ist, bestanden nach wie vor Differenzen. Im März soll es eine Einigung geben.

In der Zwischenzeit kursieren Textversionen, die uns erschauern lassen. Text dürfe nur noch zulässig sein, wenn darin Fernsehbeiträge „zusammengefasst“ werden, war ein Vorschlag - ein ernstgemeinter! - eines großen Flächenlandes. Damit würden wir alle Vorteile, die Online-Medien, die uns das Internet gibt, abgeben und den Anschluss an die Zukunft verlieren. Faktenchecks, Hintergrund-Infos, Aktualisierungen über den Fernseh- oder

Radiobeitrag hinaus, wären kaum mehr möglich - nur noch mit Video- oder Audio-Sequenzen. Wir alle wissen, wer sich Online schnell informieren will, der liest einen Text. Das wollen wir den Nutzerinnen und Nutzern bieten, denn dafür zahlen die Menschen ihren Beitrag.

Ein wichtiges Thema innerhalb der ARD ist auch die Debatte um den Umgang mit sexueller Belästigung und präventiven Maßnahmen. Im rbb hat bereits eine „metoo“-Arbeitsgruppe unter Leitung unserer Frauenvertreterin Lydia Lange Vorschläge erarbeitet, wie wir einen aufmerksamen, respektvollen und selbstbewussten Umgang miteinander fördern. Geplant sind unter anderem Fachseminare zum Thema „Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“ für die Führungskräfte und ein entsprechender Lehrplan-Inhalt für unsere Auszubildenden.

Die ARD unterstützt und beteiligt sich an der Einrichtung einer unabhängigen Beschwerdestelle gegen sexuelle Übergriffe in der Medien- und Kulturbranche. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien übernimmt die Anschubfinanzierung. Das nächste gemeinsame Treffen mit ihr findet Anfang März statt.

C. Preise und Nominierungen

Am 26. Januar wurde der Deutsche Fernsehpreis verliehen. In der Kategorie „Beste Dokumentation/ Reportage“ gewann die rbb-NDR-Produktion „Nervöse Republik - Ein Jahr Deutschland“. Ebenfalls Ende Januar gewann die rbb Koproduktion „Kinder des

Kalifats" den Preis in der Kategorie „Bester ausländischer Film" beim renommierten amerikanischen Sundance Film Festival. Hohes internationales Ansehen genießt auch der PromaxBDA *[engl.]* Europe Award, der „Oscar" für Promotion und Design. Der rbb ist in der Kategorie „Setdesign" gleich zweifach für das Studiodesign von SUPER.MARKT und der ABENDSHOW nominiert. Am 13. März wird sich in Rom entscheiden, ob wir zu den Gewinnern zählen.

Nur einen Tag später, am 14. März, werden wir erfahren, ob wir uns auch über einen Grimme-Preis freuen dürfen. Der rbb ist achtmal nominiert.

Die aktuelle Liste aller Preisträgerinnen und Ausgezeichneten steht auf den Internetseiten des rbb-Rundfunkrats für Sie bereit.

Vielen Dank.

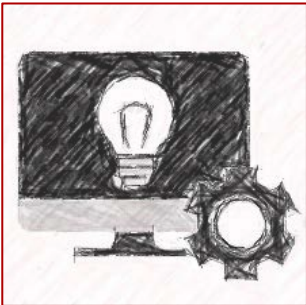


Rundfunkrat
22. Februar 2018

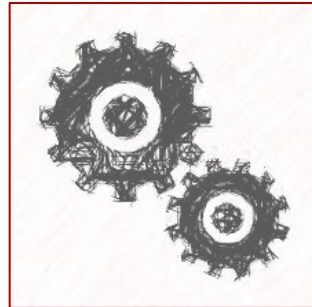
AUFTRAG	<div style="display: flex; justify-content: space-around; border: 1px solid white; padding: 5px;"> <div style="border: 1px solid white; padding: 5px; text-align: center;">Regionalität</div> <div style="border: 1px solid white; padding: 5px; text-align: center;">Umfassende Versorgung</div> <div style="border: 1px solid white; padding: 5px; text-align: center;">Vielfalt</div> <div style="border: 1px solid white; padding: 5px; text-align: center;">Meinungsbildung</div> <div style="border: 1px solid white; padding: 5px; text-align: center;">Wirtschaftlichkeit</div> </div>			
UNSER ANSPRUCH	<p style="text-align: center;">Wir sind das multimediale Leitmedium in der Hauptstadt Berlin und Brandenburg. Wir sind innovativ, inspirierend und mutig. Und Vorreiter in der ARD. Wir bieten exzellente Inhalte. Wir stehen an der Seite unseres Publikums. Wir agieren effizient und nachhaltig.</p>			
UNTERNEHMENSZIELE	Programmliche Relevanz	Exzellenz und Wahrnehmung	Effizienz und Digitalisierung	Attraktiver Arbeitgeber
MAßSTÄBE	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsjournalismus • Reichweiten • Interaktion • Programmqualität 	<ul style="list-style-type: none"> • Image rbb • Image in der ARD • Exklusive Recherchen • Preise & Auszeichnungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftlichkeit • Digitaler Umbau 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeiterzufriedenheit • Unternehmenskultur • Nachhaltigkeit
MAßNAHMEN/ PROJEKTE	<ul style="list-style-type: none"> • Programmreform • Nachrichten-Quermarke • Neujustierung Radio-Flottenstrategie 	<ul style="list-style-type: none"> • rbb Kampagne • Öffentlichkeitsarbeit • Events 	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturreform • Intelligent Production • Newscenter 	<ul style="list-style-type: none"> • Interne Kommunikation • Strategische Personalentwicklung und Personalplanung

Wir verändern unsere Struktur

*Die Programme sind Motor und Taktgeber.
Alle anderen Geschäftsbereiche unterstützen mit
„Service fürs Programm“.*



Die **Zuständigkeiten für IT** werden in der Produktions- und Betriebsdirektion zusammengefasst.



Die Direktion Produktion und Betrieb erhält eine neue Struktur mit **zwei Hauptabteilungen**: Medienproduktion sowie Mediensysteme und IT.



Die Hauptabteilung **Unternehmensentwicklung der Intendanz wird aufgelöst**. Alle Abteilungen werden neu eingebunden.



Die Herstellung wird in der Programmdirektion **neu und multimedial** aufgestellt.

Reorganisation Produktions- und Betriebsdirektion für den Zeitraum ab 1. Mai 2018



**Programm-
direktion**
Jan Schulte-Kellinghaus

**HA
Multimediale Herstellung**
Andreas Wertz

Programmwirtschaft
(Mittelbewirtschaftung Hfk)
Herstellung FS
(Produktions- u. Aufnahme-
leitungen FS)
Onlinekoordination
Archive & Dokumentation

Abt. Produktions-
wirtschaft

Abt. Technisches
Innovations-
management

**Direktion
Produktion und
Betrieb**
Michael Spading (komm.)

Bereich Zentrale
Aufgaben

Informationssicherheit
sbeauftragter

Bereich Arbeits- und
Gesundheitsschutz

**HA
Medienproduktion**
Andreas Owsinski

**HA
Mediensysteme & IT**
Michael Spading

**Abteilung
Distribution**

Abt. Bild
(Kamera, Schnitt,
Veranstaltungstechnik,
Grafik, Regie/Bildmischung)
Abt. Betrieb
(Videotechnik,
Audioproduktion,
Mobile Technik)

Abt. Organisation und IT
(Projekte u. Organisation,
IT-Service, IT-Anwendungen,
IT-Betrieb)
**Abt. Technischer
Programmservice**
(TPS-Fernsehen, TPS-
Hörfunk, TPS-Zentrale
Systeme), **Abt.
Systemplanung**

**Bereich
Sende-
abwicklung/
Schalträume**
**Abt.
Programm-
verbreitung**
(Sender-
betrieb)

**Sende-
abwicklung**
**DVB-
Systemplanu
ng** (FS-
Sendesysteme
PGM-Daten
und iTV)

↕
IVZ

↕
POC



1. Herstellung künftig multimedial in der Programmdirektion

WARUM

- Multimediale Steuerung **aller** Programmressourcen
- Erhalt des Vier-Augen-Prinzips: Redaktionen und Produktionsleitungen in getrennten Hauptabteilungen, aber in einer Direktion

WIE UND WANN

- Zusammenführung der Abteilungen Herstellung (PuB), Onlinekoordination (Intendanz), Archive & Dokumentation (Intendanz) und Programmwirtschaft (PD) zur neuen Hauptabteilung „Multimediale Herstellung“ in der Programmdirektion ab 1. Mai 2018
- Entwicklung und Umsetzung einer künftigen Organisationsform für die HA, um effiziente medienübergreifende Herstellungsprozesse sicherzustellen



1. Herstellung künftig multimedial in der Programmdirektion

IST-Zustand

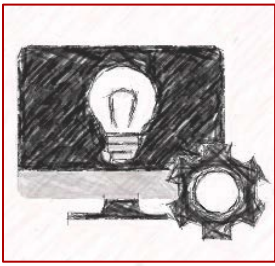
- Die bisherige Abteilung Herstellung ist stark auf die Produktion und den Ausspielweg Fernsehen fokussiert.
- Die Herstellung der Radiowellen und der Bereich Online agieren bisher dezentral.
- Die Kalkulation von Sendungsformaten ist, bis auf die Formate für das Fernsehen, dezentral organisiert.



1. Herstellung künftig multimedial in der Programmdirektion

Soll-Zustand

- Die Hauptabteilung Herstellung orientiert sich an den Themenclustern des Programms.
- Von Beginn an werden Formate unabhängig von der medialen Herkunft und vom Ausspielweg geplant und kalkuliert.
- Es geht um eine sinnvolle Zusammenfassung nach Themenfeldern.



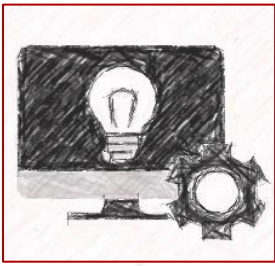
2. IT-Bereiche werden in PuB zusammengefasst

WARUM

- IT-basierte technische Systeme und Prozesse spielen in der digitalen Transformation des rbb - wie in der ganzen ARD - eine Schlüsselrolle.
- Sie bergen die größten Potenziale zur Kostenreduktion.
- Die Grenzen zwischen Rundfunk-, Produktions- und Informationstechnik sind weitgehend aufgehoben.
- Effizientes Management der Transformationsprozesse kann nur aus einer Hand erfolgen.

WIE UND WANN

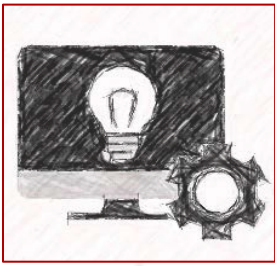
- Zusammenführung der Abteilungen Organisation und IT (VD), Technischer Programmservice (PuB) und Systemplanung (PuB) zur neuen Hauptabteilung „Mediensysteme und IT“ in der Produktions- und Betriebsdirektion ab 1. Mai 2018.
- Entwicklung und Umsetzung einer künftigen Organisationsform für die HA, um die Effizienz der Geschäftsprozesse im Zuge der digitalen Transformation zu steigern.



2. IT-Bereiche werden in PuB zusammengefasst

IST-Zustand

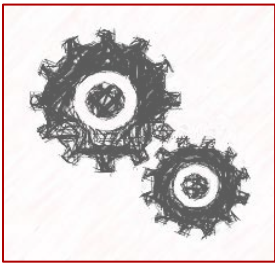
- Informationstechnik ist im rbb im Wesentlichen auf zwei Direktionen verteilt:
 - In der Verwaltungsdirektion und hier in der Abteilung Organisation und IT (OUI) werden im Wesentlichen die Server- und Speichersysteme, das Netzwerk und die IT-Sicherheit verantwortet. Daneben betreibt die OUI die PCs, Notebooks und andere mobilen Geräte.
 - OUI betreibt daneben die Betriebssysteme und rund 900 Software-Pakete.
- In der Produktions- und Betriebsdirektion, genauer gesagt in der Abteilung Technischer Programmservice (TPS), werden im Wesentlichen medienspezifische, programmnahe Systeme und Software betreut.



2. IT-Bereiche werden in PuB zusammengefasst

Soll-Zustand

- Informationstechnik und Service für den gesamten rbb aus einer Hand:
 - Standardisierung der Prozesse
 - Einheitliche Betreuung und Support der Endnutzer
 - Harmonisierung der Softwareprodukte und Serverlandschaften
 - Strategische und programmnahe Investitions- und Innovationsplanung
 - Synergieeffekte bei bestehenden Prozessen und effizientere Nutzung von Personalressourcen
 - Vermeidung von Doppelstrukturen



3. Reorganisation der Produktions- und Betriebsdirektion



WARUM

- Wir wollen die Produktion im Haus für die Herausforderungen der Zukunft fit machen.
- Wir verzahnen in Service und Support die programmnahe IT mit der Anwender- und Basis-IT und erzielen Synergieeffekte.

WIE UND WANN

- Etablierung der Hauptabteilungen Medienproduktion sowie Mediensysteme und IT
- Ergänzung durch die Abteilung Distribution, die eng mit dem ARD POC verzahnt wird
- Wechsel der Abteilungen OUI, TPS und Systemplanung in die neue HA Mediensysteme und IT
- Umsetzung ab Anfang Mai

AUFTRAG	<div style="display: flex; justify-content: space-around; border: 1px solid #ccc; padding: 5px;"> <div style="border: 1px solid #ccc; padding: 5px; text-align: center;">Regionalität</div> <div style="border: 1px solid #ccc; padding: 5px; text-align: center;">Umfassende Versorgung</div> <div style="border: 1px solid #ccc; padding: 5px; text-align: center;">Vielfalt</div> <div style="border: 1px solid #ccc; padding: 5px; text-align: center;">Meinungsbildung</div> <div style="border: 1px solid #ccc; padding: 5px; text-align: center;">Wirtschaftlichkeit</div> </div>			
UNSER ANSPRUCH	<p>Wir sind das multimediale Leitmedium in der Hauptstadt Berlin und Brandenburg. Wir sind innovativ, inspirierend und mutig. Und Vorreiter in der ARD. Wir bieten exzellente Inhalte. Wir stehen an der Seite unseres Publikums. Wir agieren effizient und nachhaltig.</p>			
UNTERNEHMENSZIELE	Programmliche Relevanz	Exzellenz und Wahrnehmung	Effizienz und Digitalisierung	Attraktiver Arbeitgeber
MAßSTÄBE	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsjournalismus • Reichweiten • Interaktion • Programmqualität 	<ul style="list-style-type: none"> • Image rbb • Image in der ARD • Exklusive Recherchen • Preise & Auszeichnungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftlichkeit • Digitaler Umbau 	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeiterzufriedenheit • Unternehmenskultur • Nachhaltigkeit
MAßNAHMEN/ PROJEKTE	<ul style="list-style-type: none"> • Programmreform • Nachrichten-Quermarke • Neujustierung Radio-Flottenstrategie 	<ul style="list-style-type: none"> • rbb Kampagne • Öffentlichkeitsarbeit • Events 	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturreform • Intelligent Production • Newscenter 	<ul style="list-style-type: none"> • Interne Kommunikation • Strategische Personalentwicklung und Personalplanung



Rundfunkrat
22. Februar 2018

IVZ im rbb

Geschäftsleitung IVZ

Dr. Georg Greten

georg.greten@ivz.de

22. Februar 2018



BR

DW Made for minds.

hr

mdr

NDR

radiobremen®

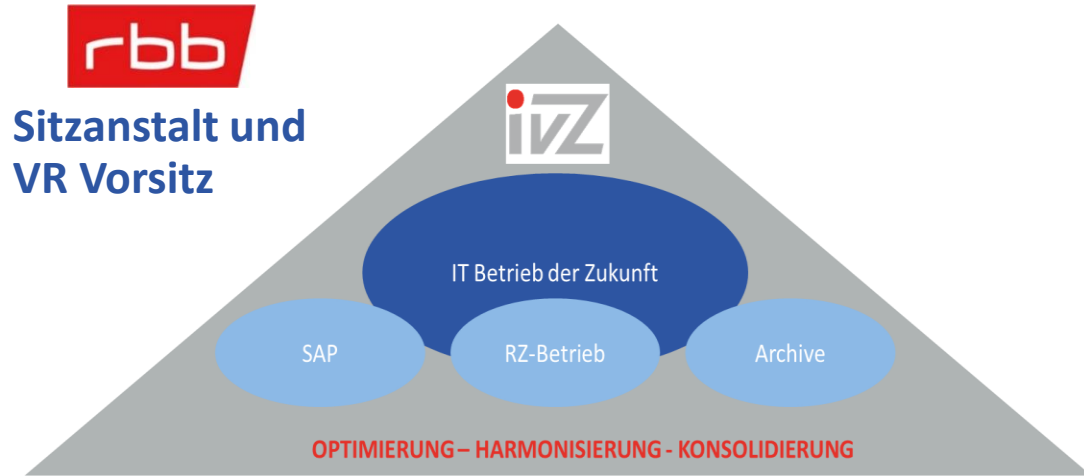
rbb

SR®

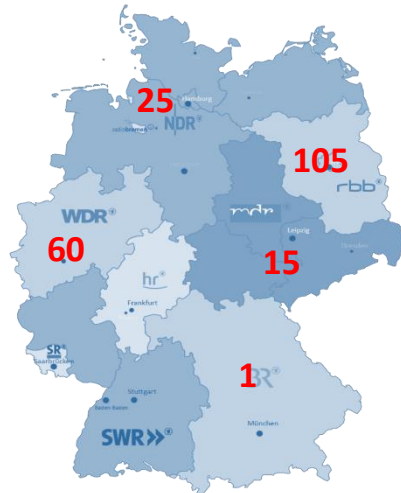
SWR»

WDR®

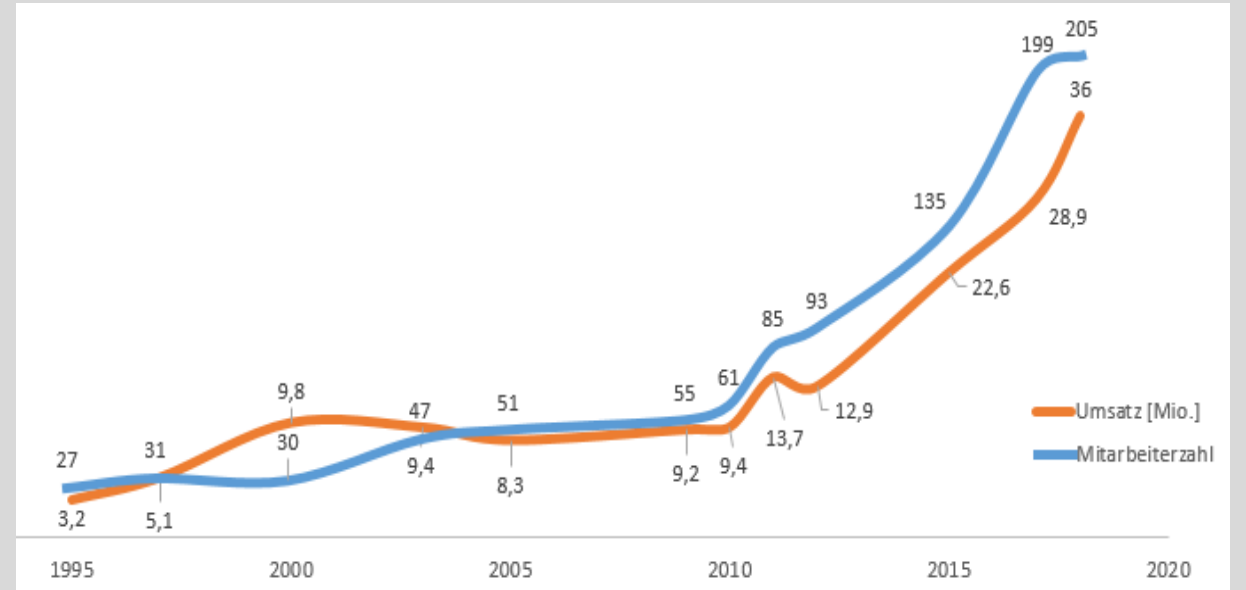
Deutschlandradio



Ca. 200 an 12 Büro - Standorten



Zahlen und Fakten





Aufgaben

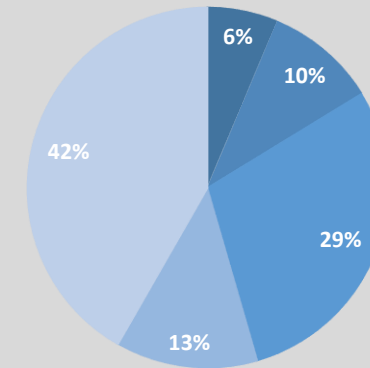
- Eigenentwicklungen
- 2nd/3rd Level Support
- Anwendungsberatung, Testunterstützung

Strategie

- Mobile Anwendungen
- Schaffung eines SAP Kompetenzzentrums
- Aktive Planung und Kooperation für die ARD und Deutschlandradio

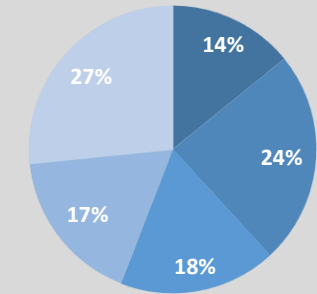
Zahlen und Fakten

**26.000 MONATLICH
ABGERECHNETE
FESTANGESTELLTE UND
PENSIONÄRE**

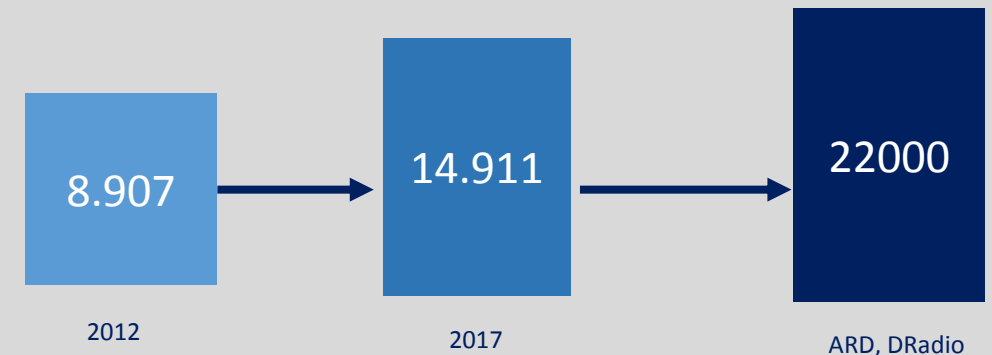


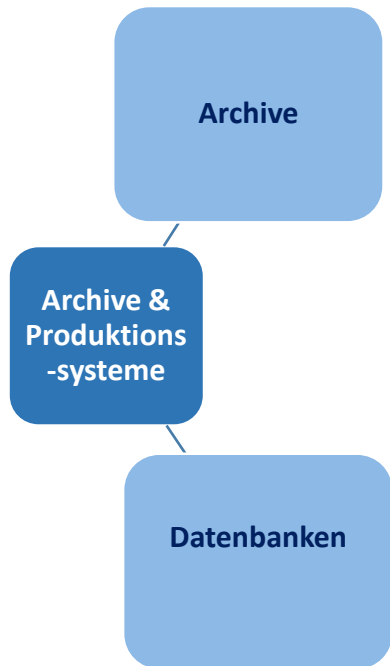
**18.000 MONATLICH
ABGERECHNETE
FREIE MITARBEITER**

■ DW ■ MDR ■ NDR ■ rbb ■ WDR



SAP Nutzer





Aufgaben

ZEDAT-Betrieb
(Video/Audio)

SAD-Betrieb (Hörfunk,
Archivverwaltung usw.)

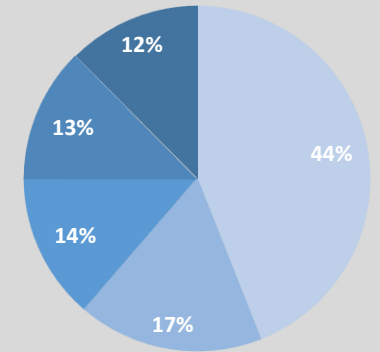
Strategie

Zentraler, ARD-weiter
Service von
Archivlösungen

Crossmediales digitales
Archiv für alle RFAs

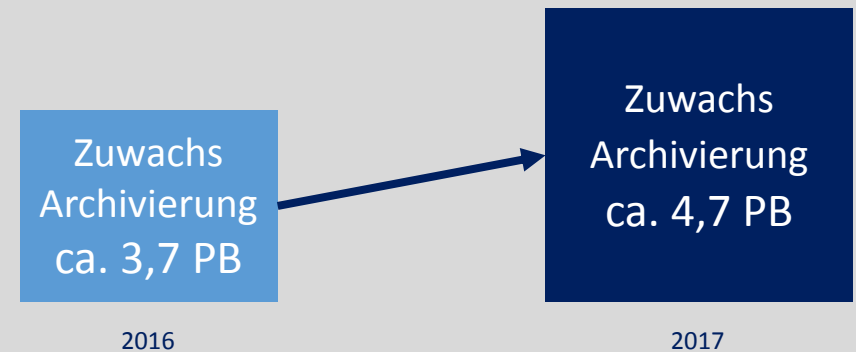
Zahlen und Fakten

ca. 2.750.000
Rechercheanfragen
im Jahr



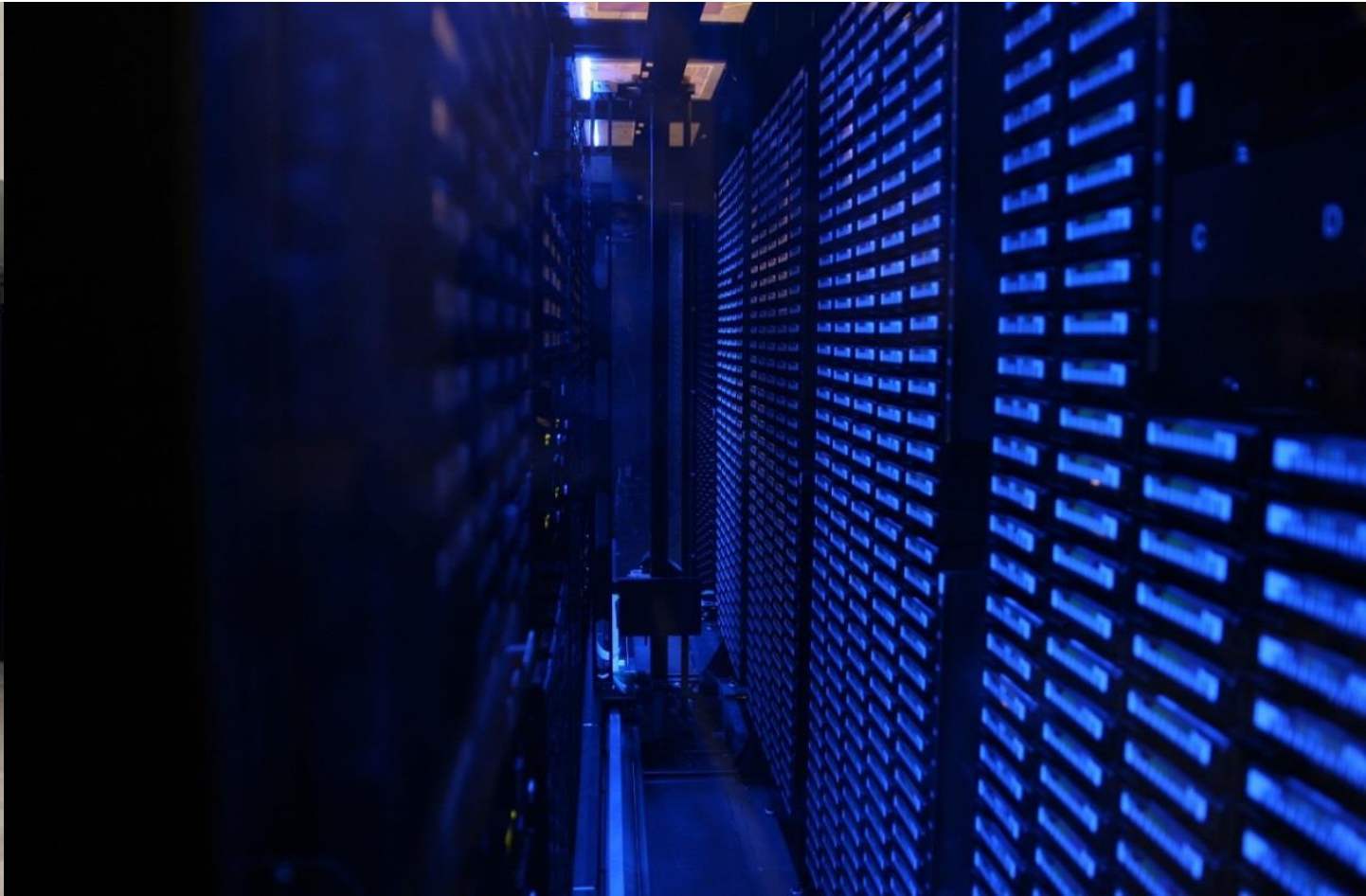
■ Fernseharchiv ■ Musiktitel ■ Tonträger/Album ■ Fremdfilmarchiv ■ Zwischenarchiv

Gesamtbestand an Sendematerial
(Video/Audio): **ca. 750 Jahre**





Hochleistungsrechner des Herstellers IBM



Band Bibliothek mit Kassetten des Herstellers IBM zur Langzeitarchivierung

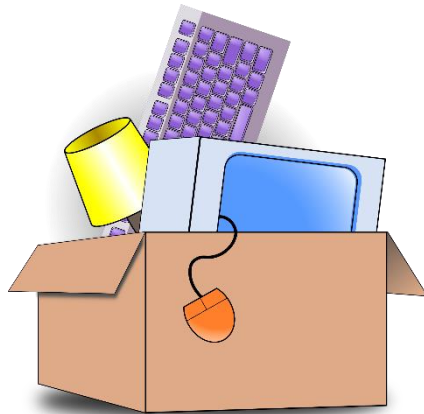


IT-Sicherheit: ISO 27001 native seit 10/2017

SAP Kompetenz: SAP CCoE seit 12/2017



25 Jahre IVZ am 01.04.2018



Büroumzug von Berlin nach Potsdam in Herbst 2018

ca. 80 Personen



6500 Personen nutzen die ARD ZDF Box für die sichere Zusammenarbeit der RFA und den Datenaustausch z.B. in Redaktionen

616. Sitzung in München vom 12./13. Dezember 2017 des
Programmbeirates

Bei der allgemeinen Programmbeobachtung war der Schwerpunkt das 3sat-Programm und dort insbesondere die Kultursendungen. Großes Lob erhielt die tägliche Sendung „Kulturzeit“, die jeden Tag 40 Minuten lang aktuelle kulturelle Themen bietet mit viel Zeit für Aktuelles bei einem breiten Kulturbegriff. Der Deutschlandfunk hat die „Kulturzeit“ treffend als „Currywurst mit Stoffserviette“ charakterisiert.

Während die „Kulturzeit“ fünfmal pro Woche die ganze kulturelle Szene präsentiert, führt die Kultur im Ersten mit einem Kulturmagazin pro Woche eher ein Schattendasein. Der Programmbeirat hat den Eindruck, dass die „Kulturzeit“ dem Ersten als Alibi dient.

Nach der Beobachtung des Wochenprogramms von 3sat vom 2. – 8. Dezember 2017 sei festzustellen, dass es erstaunlich viele inhaltliche Schwerpunkte, wie Kultur, Wissen, Natur, Reisen, fremde Länder und Kulturen, überraschend gute Spielfilme und zahlreiche Konzertaufzeichnungen gibt. 3sat ist aus Sicht des Programmbeirates Bildungsfernsehen im besten Sinne, wenn auch teilweise etwas beschaulich.

Im Folgenden diskutierte der Programmbeirat das Verhältnis 3sat, ARD und dem Ersten auch vor dem Hintergrund der Legitimationsdebatte um den öffentlich-rechtlichen Rundfunk.

Wie geht das Erste mit dem Kultur- und Bildungsauftrag um? Reichen Quizsendungen aus? Dabei ist festzuhalten, dass es sich hierbei nicht um Bildung handelt, sondern um Unterhaltung, mal gut und mal schlecht. Kultur findet im Hauptprogramm kaum statt, während Sport und Unterhaltung häufiger zu finden sind, weil sie Quotenbringer sind.

Der Programmbeirat findet, dass die Kultur nicht zu 3sat abgeschoben werden darf, weil auch das Erste als Flaggschiff im Sinne seines Versorgungsauftrags die Gesamtheit der Bedarfe anbieten muss und keine Schlagseite in Richtung Sport und leichte Unterhaltung haben darf.

Bei der Beobachtung der Programme von Phoenix, funk und 3sat kristallisierten sich einige Formate heraus, die – ungeachtet ihrer Marktanteile – ins Hauptprogramm gehörten.

Brigitte Lange, Mitglied im Programmbeirat

617. Sitzung in Frankfurt/Main vom 24./25. Januar 2018 des Programmbeirates

Hier fand die gemeinsame Sitzung mit der Fernsehdirektorenkonferenz statt.

Im Wesentlichen wurden noch einmal die Beobachtungen des 3sat-Programms diskutiert.

Auch hier wurde die Frage der kulturellen Verantwortung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks diskutiert und die Frage aufgeworfen, wie ein Konsens über den Kultur- und Bildungsauftrag aussehen könne.

Es wurde intensiv darüber diskutiert, wie ein Jahresrückblick im Ersten aussehen sollte. Anlässlich der Sendung „Jahresquiz 2017“, die sehr trivial gestaltet und mit politischen Inhalten spärlich bestückt war, stellte der Programmbeirat die Frage, warum es nicht einen politischen Jahresrückblick gibt.

Das gesendete Jahresquiz (Dauer 3,5 Stunden) Marktanteil 19,3 % = 5,46 Mio. Zuschauer, dabei 16,6 % unter 50 Jahren, zeigt, dass es eine Daseinsberechtigung für diese Art der Unterhaltung gibt. Der Programmbeirat ist der Meinung, dass dieses aber einen gesellschaftlichen Jahresrückblick nicht ersetzen kann.

Der zweite wesentliche Punkt bei der Programmbeobachtung war ein KIKA Beitrag. Es ging um den Film „Malvina, Diaa und die Liebe“, ausgestrahlt am 26.11.2017, um 20.35 Uhr. Hier entspann sich Anfang Januar 2018 eine heftige öffentliche Diskussion, die ausgelöst wurde von einem Blogger und in die Öffentlichkeit getragen wurde von dem AfD-Bundestagsabgeordneten Dirk Spaniel.

Es geht in dem Film um die Beziehung zwischen der deutschen Jugendlichen Malvina und dem syrischen Flüchtling Diaa. Die beiden haben sehr offen über ihre Beziehung gesprochen, mit einem hohen Maß an Respekt voreinander, den man bei Jugendlichen ihres Alters im Grunde nicht erwartet.

Denselben Respekt und Sensibilität haben auch der Regisseur und die redaktionell Verantwortlichen gezeigt. Konflikte, die sich aus der Verbindung des Paares ergaben, sind eindrucksvoll herausgearbeitet worden, z. B. haben die beiden souverän ihre unterschiedlichen Positionen und ihr Ringen um Kompromisse geschildert.

Der Film gehört zu der Reihe „Schau in meine Welt“. Hier sollen Kinder und junge Menschen mit nicht alltäglichen Geschichten vorgestellt werden ohne Kommentierung und pädagogischen Zeigefinger.

Viele Kritiker haben eine Kommentierung als unverzichtbar gefordert, der Programmbeirat hält dies für kontraproduktiv.

Eine Befragung von Kindern zwischen 8 und 13 Jahren durch das Internationale Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen hat ergeben, dass die Jugendlichen die Beziehung der beiden durchaus kritisch wahrgenommen haben, was bei einem erhobenen pädagogischen Zeigefinger wahrscheinlich nicht zu erreichen gewesen wäre.

Der Programmbeirat stellt fest, dass die Kampagne gegen den Film zutiefst rassistisch ist. Für bestimmte Kreise sei es eine Provokation, dass sich eine Deutsche mit einem Syrer einlässt und sich hier zwei Kulturen vermischen.

Der Programmbeirat bezeichnet den Film als außerordentlich gelungen.

Die verantwortlichen Redaktionen möchte der Programmbeirat ausdrücklich bestärken, diese Reihe weiterzuführen.

Es sollen weiter spannende Geschichten von jungen Menschen erzählt werden, ohne auf mögliche Reaktionen zu schielen oder wie es Jan Metzger in der „Medienkorrespondenz“ formuliert hat: „... nicht wie das Kaninchen auf die Schlange zu starren, sondern unsere Stärke zu nutzen und die Strategie der politischen Trolle umzudrehen: Nicht die 15 bis 20 % entscheiden über uns, entscheidend sind die 80 bis 85 % die wir nach wie vor erreichen!“

Brigitte Lange, Programmbeirat